



Eine Frage des Glaubens

Angedacht

Vor einigen Wochen ließ mich eine halbesche Schaufensterwerbung innehalten und sogar vom Fahrrad absteigen: „Sie können alles schaffen, mit dem Glauben an sich selbst.“ erklärte dort ein international agierender Versicherungskonzern. Darunter ein Bild von Serena Williams, der erfolgreichsten Profi-Tennispielerin aller Zeiten. „Na klar!“, könnte man denken. Weltklasse wird man nicht von alleine. Dazu braucht es in der Regel außergewöhnliches Talent und jahrelange, harte Arbeit. Es verlangt unheimlich große Motivation, durch Formtiefs und Verletzungen hindurch immer weiter zu machen, den Glauben an den Erfolg nicht zu verlieren. Profisportler reden davon, dass es der Glaube an sich selbst und ihren Körper ist, den es in diesen Momenten besonders braucht und der sie zum

Erfolg trägt. Und wenn die Sport-Stars und Idole dieser Welt das können, dann können Sie das doch auch! Wenn Serena Williams 23 Grand-Slam-Titel gewinnen kann, dann schaffen Sie das auch – ganz einfach – mit dem Glauben an sich selbst. Wirklich? Soll das die Botschaft sein? Entspricht das etwa Ihrer Lebenserfahrung, Ihrer Realität? Meiner gleicht es jedenfalls nicht. Und wahrscheinlich auch nicht der der meisten von Ihnen. Im Sport ist es nur ein kleiner Bruchteil, der es ganz an die Spitze schafft. Im Alltag bin ich es, der seinen Schweinehund nicht überwindet, der Fehler macht. Gleichzeitig habe ich nicht alles in der Hand. Da werden einem Steine in den Weg gelegt oder äußere Negativfaktoren schränken mich ein. Natürlich gelingen andererseits auch viele Dinge. Doch

auch dann hat das nicht immer mit mir allein und meiner Leistung zu tun. Ich erfahre Hilfe oder habe einfach Glück, baue auf Voraussetzungen auf auf die ich keinen Einfluss hatte.

Der Glaube an sich selbst ist beim Erreichen körperlicher Höchstleistungen sicher von Vorteil, aber er trägt wohl kaum durchs ganze Leben. Hätte ich nur den Glauben an mich selbst, dann würde ich wohl deprimiert auf Gegenwart und Zukunft schauen. Stattdessen hilft mir gerade in solchen Grenz-Situationen der Glaube an den Einen, der über mir und meinen Alltagsdingen steht. Oft dann, wenn ich mit meinem eigenen Latein am Ende bin, wenn ich scheitere und an mir selbst verzweifle, dann wächst die Sehnsucht nach der helfenden Hand Gottes umso mehr, dann spüre ich wie sehr mein Leben von anderen Dingen abhängt als meinem eigenen Geschick. Und dann beginne ich, mich an all den Verheißungen aufzurichten: „Wessen Glaube an Gott allein klein ist wie ein Senfkorn, der vermag Berge zu versetzen“ und „Wer an Ihn glaubt, wird nicht verloren gehen.“

Ich wünsche Ihnen solche intensiven Glaubenserfahrungen, ob beim Sport oder im Alltag, ob in Niederlage oder Erfolg.

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Vikar
Jakob Haferland



Unsere Kandidaten für den GKR

Vorgestellt

Wir haben unseren Kandidatinnen und Kandidaten die folgenden drei Fragen gestellt.

1. Warum möchte ich für den GKR kandidieren?
2. Wofür möchte ich mich in der neuen Legislatur einsetzen?
3. Wie wünsche ich mir das Zusammenwirken von GKR und Gemeinde?



Dr. Tobias Brandt (*1977), Apotheker

1. Ich möchte erneut kandidieren, weil ich in den letzten Jahren oft darüber gestaunt habe, welche Wege Gott für unsere Gemeinde gibt. Ich finde es spannend, das zu erleben und mitzutun und bin neugierig, wie es weitergeht.

2. „Irgendwas ist immer...“ Aus der letzten Legislatur wirken viele Dinge weiter, einige sind noch offen, andere kommen hinzu. Ich habe erlebt, dass uns Dinge beschäftigen, an die wir vorher nicht im geringsten gedacht haben. Einen echten Schwerpunkt habe ich daher nicht. Ich würde mich aber freuen, wenn wir es schaffen, noch mehr als relevante Größe in unserem Viertel wahrgenommen zu werden.

3. Ich wünsche mir das Zusammenwirken von GKR und Gemeinde als etwas, das viel Frucht bringt. Neben - je nach Situation - ganz unterschiedlichen Dingen braucht es dafür aus meiner Sicht das gemeinsame Hören auf Gottes Worte und die wertschätzende Wahrnehmung des Nächsten.



Cornelia Büdel (*1970), freie Innenarchitektin



Dr. Jürgen Biewald (*1965), leitender Arzt bei der Bundesagentur für Arbeit, Halle

1. Ich bin seit längerer Zeit GKR-Mitglied und schätze dort die sach- und lösungsorientierte Arbeit. Dabei habe ich den GKR stets auch als Gebetsgemeinschaft erlebt, die Denken und Handeln unter Gottes Wort, Begleitung und Leitung stellt, etwa bei Krankengebeten für die Gemeinde.

2. Aufgrund meiner eigenen Erfahrungen nach einem Unfall möchte ich mich vermehrt damit beschäftigen, wie wir erkrankte bzw. gehandicapte Gemeindeglieder, ihre Angehörigen und Freunde begleiten und stärken können. Fachlich will ich wieder für das Thema Arbeitsschutz stehen und mich auch gern in die kreiskirchliche Arbeit einbringen.

3. Am Wichtigsten ist mir die Gebets- und Fürbitt-Gemeinschaft. Außerdem wünsche ich mir, dass die Gemeinde Themenwünsche sammelt, die mehrere betreffen, und an den GKR weitergibt. Wie der neue GKR die Gemeinde an wichtigen Entscheidungen beteiligt, muss noch abgesprochen werden. Die gemeinsamen Klausuren mit den Koordinatoren sollten auf jeden Fall beibehalten werden.

1. Mit anderen zusammen zu arbeiten, ist eine sehr intensive Art von Gemeinschaft. Ich kandidiere, weil genau das mir bereits in der letzten Legislaturperiode Spaß gemacht hat. Mir ist die Bartholomäus-Gemeinde wichtig und ich bin gespannt, wie es weiter geht. Ich will dabei sein, wenn Gott etwas tut.

2. Ich will mich gegen Kleinlichkeit und gegen Oberflächlichkeit engagieren, aber dafür, groß zu denken. Wir haben an einer großen Sache teil, lernen aber Demut, wenn wir das Kleine wichtig nehmen. Auch dafür werde ich mich einsetzen.

3. Ich wünsche mir, dass wir im Gebet füreinander eintreten. Und natürlich auch, dass noch viel mehr Menschen erkennen, wo ihr Platz in der Gemeinde ist, wie sie sich mit ihren Fähigkeiten da einbringen können, wo Gott sie haben will. Im GKR möchte ich die Menschen unterstützen, die gemeinsam etwas voranbringen wollen, aber auch dafür sorgen, dass wir diejenigen, die sich gerade nicht engagieren können oder wollen, nicht aus dem Blick verlieren.



Till Hanke (*1994), Student

1. Ich saß mehrere Jahre in verschiedenen Gremien und habe gelernt, Entscheidungen zu treffen und zu tragen. Diese Erfahrung möchte ich nun im GKR einbringen. Ich möchte Entscheidungen anhand eigener Erfahrungen und mit Blick auf den Bedarf der Gemeinde treffen.

2. Als Neuling muss ich im GKR meine Aufgaben erst finden. Dazu gehört es he-

Vorgestellt

rauszufinden, was die Gemeinde gerade braucht und wofür ich mich einsetzen kann. Ich glaube, dass wir als Gemeinde mit dem Silvester- und Laternenfest gezeigt haben, dass wir ein Zentrum der Begegnung von Christen und Nicht-Christen in Giebichenstein sein können. Dieses Bewusstsein finde ich wichtig und möchte an dieser Idee verstärkt weiterarbeiten.

3.

Der GKR ist als Gremium nicht nur Vertretung, sondern Teil der Gemeinde. Der Gemeinde gegenüber ist er verpflichtet, seine Entscheidungen verständlich und nachvollziehbar darzulegen. Als GKR-Mitglied möchte ich nicht passiv, sondern aktiv nach Bedürfnissen in der Gemeinde suchen, z.B. im Kichencafé.



Manuel Lachmann (*1982), Hausmann und Rentner, gelernter Koch & Hotelfachmann

1.

Ich möchte mich noch weitaus mehr in der Gemeinde einbringen, als ich es die ganze Zeit schon getan habe. Auch möchte ich die Gemeinde in ihrer Entwicklung voranbringen und dazu beitragen, dass sie so lebendig bleibt.

2.

Ich möchte mich im Bereich „christliche Männerarbeit“ einbringen, da mir das in den letzten Jahren persönlich sehr wichtig geworden ist. In dem Bereich bin ich auch schon in einigen Projekten aktiv.

Das andere, was ich wieder mehr in den Fokus heben möchte, ist „Gemeinschaft“ zu leben, kulinarisch sowie persönlich im Umgang miteinander.

3.

Ich wünsche mir einen offenen ehrlichen Umgang miteinander, wo keiner

Bedenken haben muss, etwas zu sagen! Am liebsten mag ich es, wenn mein Gegenüber mir direkt sagt, was er/sie denkt. So entsteht eine lebendige Gemeinschaft, die stetig wächst und sich entwickelt!



Henriette Meyer (*1980), Unternehmerin

1.

Ich besuche seit über 15 Jahren die Bartholomäus-Gemeinde. In dieser Zeit ist für mich persönlich sehr viel passiert: Wir haben als Ehepaar eine Familie gegründet, eine Selbstständigkeit gewagt und unser Leben in Halle eingerichtet. In dieser Zeit war die Bartholomäus Gemeinde ein Anker. Wir haben mit unserer Familie stets den richtigen Platz in den vielseitigen Gemeindegruppen und Veranstaltungen gefunden: Von den Bartholomäusen bis zur JG, Hauskreise, Gemeindefreizeit und nicht zuletzt in den vielen persönlichen Kontakten, die einen zum Teil des großen Ganzen werden lassen. Ich möchte ein Stück weit die Energie, die ich bekommen habe, wieder zurückgeben.

2.

Da ich in unserer Firma den Bereich Organisation/Finanzen und Kommunikation leite, möchte ich genau dieses Knowhow auch in die Bartholomäus Gemeinde einbringen.

3.

Ich möchte, dass wir uns sehen und aufeinander Acht geben, dass wir selbstbewusst zusammen gehen und uns etwas zutrauen. Ich möchte Glauben teilen und die Möglichkeit schaffen, andere daran teilhaben zu lassen. Ich wünsche mir eine lebendige Gemeinde mit ehrlichen Beziehungen.



Steffi Seiferlin (*1964), medizinische Kodierassistentin

1.

Mir ist es wichtig, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt und Gottes Wort dort die oberste Priorität hat. Deshalb feiern wir jeden Sonntag gemeinsam Gottesdienst und leben unseren Glauben im Alltag in der Woche. Dafür ist aber auch ein Gremium notwendig, das organisiert, anregt, Gebäude und Geld verwaltet und verantwortlich Entscheidungen trifft. Dieser Aufgabe möchte ich mich auch weiterhin stellen.

2.

Mir ist die Zusammenarbeit mit unseren Kindereinrichtungen sehr wichtig und die Kinderarbeit in unserer Gemeinde. In der Bibel steht, dass wir Gottes Wort und unsere Erfahrungen mit ihm an die Kinder weitergeben und ihnen auf dem Weg zum Glauben hilfreich zur Seite stehen sollen.

3.

Durch unsere Medien und das sonntägliche Kirchencafé ist ein guter Austausch zwischen Gemeindeleitung und Gemeinde möglich. Wir verstehen uns als Beteiligungsgemeinde. In einem Lied von Gerhard Schöne heißt es: „Jeder bringt etwas ein...“ Und wenn sich jeder in unterschiedlicher Art und Weise, nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringt, dann bleibt die Gemeinde lebendig und wir beschenken und bereichern uns gegenseitig.

Gastfreundschaft und Begegnungen

Informiert

Am letzten Augustwochenende feierte Halle das Laternenfest und wir waren mittendrin. Eine kleine Arbeitsgruppe hatte sich zum Ziel gesetzt: Dort wo

tausende Menschen direkt vor unserer (Gemeinde-)Haustür feiern, da dürfen wir nicht fehlen. Wir wollten das Fest mit unseren Stärken bereichern und luden

die Menschen an unsere festliche Tafel am Riveufer ein, bewirteten sie und nahmen uns Zeit für die Begegnung und ein freundliches Gespräch. Mit großer Unterstützung aus der Gemeinde gelang es, einen absoluten Hingucker aufzubauen und das ganze Fest über offen zu halten. Christen aus unserer und anderen Gemeinden Halles, Menschen, die z.B. vor langer Zeit mal in der Bartholomäus getauft wurden oder solche, die sonst gar nichts mit dem Glauben am Hut haben, setzten sich an den gedeckten Tisch. Dort entsponnen sich intensive Gespräche, wurden Verabredungen getroffen und entstanden neue Freundschaften. Viele, die uns besuchten, waren begeistert von unserem Stand und ermutigten uns sehr dazu, doch im kommenden Jahr wieder zu kommen.



IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel: 0345 5232171
Sekretärin A. Krause Tel: 0345 522 0417
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd.in Ch. Rehahn Tel: 0345 522 22 34
Hortleiterin H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Kitaleiterin R. Grötzsch Tel: 0345 523 20 09

web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Di. 09.00–11.00 Uhr
Mi. 09.00–11.00 Uhr und 16.00–18.00 Uhr
Do. 16.00–18.00 Uhr
Fr. 09.00–11.00 Uhr

Bildnachweis:
Seite 1 Jakob Haferland, Seite 2 und 3 Jörg Lipskoch, Seite 4 Deborah Haferland

Die Weihnachtsphoebe erscheint im November 2019.

Persönliche Nachrichten

Getauft wurden in unserer Gemeinde Klara Mina Bergmann, Lea Elisa Kleinhuis, Helene und Mareike Rappsilber, Nathanael Hüfken, Martha Nina Goetsch und Lotta Böhme.

Gottesdienst zur Eheschließung feierten Tabea Sultan, geb. Grohmann und Romar Sultan.

Unter Gottes Wort bestattet wurde Frau Elsa Hilda Eisold, geb. Krüger, verstorben im Alter von 107 Jahren.

Reformationssofa

Am Reformationsabend (Donnerstag 31.10.) lädt die Gemeinde ab 19.30 Uhr im Großen Saal ein auf das „sola sofa“. Interessante Gäste werden auf dem Sofa Platz nehmen und befragt werden. Dabei gibt es nur zwei Möglichkeiten: Wahrheit oder Schweigen. Die Moderatoren werden dafür sorgen, dass keine banalen Antworten auf heiße Fragen durchgehen. Eine Tauglichkeitsprüfung für den reformatorischen Glauben.

Lebensmittelspenden zu Erntedank

Auch in diesem Jahr sammeln wir zu Erntedank wieder für die Schnitte. Dazu können Sie haltbare Lebensmittel in der Woche vor dem 06.10. im Gemeindebüro abgeben.

Gemeindenachmittag am 1. Advent

Auch in diesem Jahr feiern wir am 1. Advent (01.12.) um 15 Uhr einen Famili-

Informiert

engottesdienst. Danach sind Sie herzlich zum Gemeindenachmittag eingeladen!

Silvester in der Gemeinde

Auch in diesem Jahr soll es am 31.12. wieder eine Silvesterfeier in Bartholomäus geben, zu der die Jugendarbeit alle Generationen einlädt. Mehr Informationen zum Programm gibt es demnächst an den bekannten Stellen.

Regionale Kinderbibeltage

In den Herbstferien finden vom 9. bis 11. Oktober in Bartholomäus unter dem Motto „Mittendrin in Gottes reicher Schöpfung“ die Kinderbibeltage für Kinder der 1. bis 6. Klasse statt. Einladungen und Anmeldezettel liegen aus.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.